

N. 1
264



Ms. 284.



Der
Von Gottes Hand gerührte /
und doch Gottes Hand sich ergebende
Christ /

Welchen
Als der Leichnam

Tic.
D E N N E



Jacob Ludecken /

JCTI,

Churfürstl. Brandenb. treu-verdienten
Amtmanns zum Siebichenstein / und vornehmen
Pfänners allhier /

Den 1. Januarii, 1697.

Zu seiner Ruhe solte gebracht werden /

Der Hochansehnlichen Versammlung
in dem

Trauer = Hause

darstellte

D. Johann Christian OLEARIUS,

Chur-Fürstl. Brand. Consistorial-Rath im Herzogthum Magdeburg /
Pastor Primarius und Inspector der Stadt Hall und im Saal-Creyß.

H A L L E / Gedruckt bey Christoph Salsfelden / Churf. Br. Hoff- und Reg. Buchdr.

Vom H. Chur-Prin. Director V. Alweleben

Handwritten text at the top of the page, including the name 'Herrn Johann...' and 'Herrn...'.



Handwritten text in the upper middle section, possibly a title or address.

A row of five small, square decorative stamps or seals.

Large, ornate Gothic script text, likely the main heading or a significant name.

Handwritten text in the middle section, appearing to be a list or a series of entries.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a signature or a date.

Large, ornate Gothic script text, likely another heading or name.

Handwritten text at the bottom of the page, including a signature and possibly a date.





Allerseits Hochgeehrte Anwesende/

Die Kreuz und Leiden ist nichts seltsams in der Welt/ denn das Prognosticon unsers Heylandes wird Täglich erfüllet: In der Welt habt ihr Angst/ *92. Ps.* hecticam, eine beständige/ nach und nach abzehrende Angst; Ja Jedermann erkennet die Wahrheit des Ausspruchs Jesu: Jeglicher Tag hat seine eigene Plage! Solche Plage/ damit man sich wol behelffen kan/ es ist ein gnugsames deputat, und heist von einem jeglichen: Ich muß das leiden! Das ist meine portion! Und so ist freylich Kreuz und Leiden nichts selzames in der Welt.

Allein Kreuz und Leiden auß der Vater-Hand Gottes gebührend anzunehmen/ oder geduldig zu ertragen/ das ist/ auff die versprochene Hülffe des HERRN beständig zu hoffen das ist allerdings etwas seltsames/ das ist ein köstlich ding/ das ist eine schwehre Kunst/ ja eine rechte Christen Kunst/ *radix omnium custosque virtutum.* (vid. *Greg. M.* in *Luc. 21.*) dadurch man zu allem Guten gebracht und dabey erhalten wird.

Es haben ja wol auch die klugen Heyden viel von der Geduld reden wollen/ und wie man sich in Unglück gebührend verhalten solle/ wie auß des Platonis, Aristotelis, Ciceronis und Senecæ Schriften bekant ist; Allein wenn mans beyhm Liechten besiehet/ so ist mehr ein Hochmuth und Tros im Kreuz gewesen/ als eine ware Geduld/ welche eine Frucht des Geistes ist/ die nie-

mand als **GDt** der Heilige Geist durch sein Wort lehren kan/ sintemahl
solches eben zu dem Ende geschrieben/ auf daß wir durch Geduld und
Trost der Schrift Hoffnung haben.

Und solcher rechtschaffenen Geduld finden wir viel
schöne Exempel in **GDttes** Wort / die wir anführen könten;
Wir könten anführen vor allen andern den **Stob**/welchen Hierony-
mus nennet exemplar patientiæ, das Muster der Geduld;
Von dem Chrylostomus schreibet (Hom. 1. in 2. Cor.) daß er nicht
etwa nur einem/ oder zwey/ oder drey/ Märtyrern gleich ge-
wesen/ sondern unzehligen; (Non uni, aut duobus, aut
tribus, sed sexcentis martyribus æquandus est, *μυρίων*.
Conf. Tertull. de pat. c. 14.) Allein/ es soll vorieho der einzige **Da-**
vid gnug seyn; Man bedencke doch/ wie er vor seinem eigenen
Sohn/ dem **Abolon**/ auß seiner Königlichen Residenz flie-
hen muste/ und zwar ehe er sichs versah/ welches denn sein Un-
glück desto schwehrer machte/ nach dem bekanten Ausspruch: **Omnia**
mala improvisa graviora! Alles Unglück/ das unvermuthet
kömmt/ ist viel schwehrer/ als dasjenige/ welches man vorher gesehen;
das hieß ja von David: Die Hand **GDttes** hat mich gerühret!
oder: **GDt** hat mich plötzlich in groß Elend lassen kom-
men/ war ich nicht glückselig/ war ich nicht sein stille/ hatte ich nicht gu-
te Ruhe und kömmt solche Unruhe? Allein/ was that David bey sol-
chem Zustande? murrete er etwa wieder **GDt**? Ach nein/ kei-
nes weges/ er sagte vielmehr zubezeugung seiner Geduld und unter-
gebung seines Willens in den Willen des Höchsten/ also: Stehe/
hier bin ich/ der **HEKX** machs mit mir / wie es **Ihm** wol
gefället! Stehe/ hier bin ich! Als wolte er sagen/ mercke **Sadock**
meine Geduld / mit welcher ich meine Seele gefasset habe/ ich will
GDt gern aufhalten / es gerathe zum Tode oder zum
Leben; Der **HEKX** / der mit seinem Nahmen heisset **HEKX**
allein/ der allein weiße **HEKX** / der alles wohl zu machen
weiß/ machs mit mir/ wie es gut ist in seinen Augen/ daß
ist/ wie er es vor gut ansiehet / was ihm gefällt/ das soll mir
auch gefallen! Nicht anders / als wie wir heute zu Tage singen:
Wies

Wies mein GOTT mit mir fügt/
 So bin ich wol vergnügt/
 Laß alles gehn wies geht/
 Denn wer auff GOTT besteht/
 In allen seinen Dingen
 Dem muß es wol gelingen.

Und eben solche rechtschaffene Geduld hat auch durch
 GOTTES Gnade schön erwiesen der Seel. Verstorbene
 Herr Amtmann/ daß Ihn die Hand GOTTES gerührt
 gehabt/ ist leider! allzuwol bekant/ wie Er denn selbst kurz
 nach dem zugestossenem Schlag/Fluß gesagt: Manus DEI
 tetigit me! Die Hand GOTTES hat mich gerührt!
 Allein/ daß Er bey solchem Zufall/ und erfolgter plötzlichen Ver-
 enderung seiner Gesundheit/ sich ganz geduldig erwiesen/ wissen
 alle / die um Ihn gewesen / und ich bezeuge es anteko mit
 Wahrheit ; Denn ob er zwar sonst selten mehr in seiner
 Schwachheit als Ja und Nein zu reden pflegte/ so gab doch
 der Allerhöchste/ dessen Krafft in denen Schwachen mächtig ist/ Ihm
 die Gnade/ daß Er nicht nur einmahls/ da ich Ihn fragte:
 Was Er dächte? vernehmlich antwortete: Alles guts! Son-
 dern daß Er mir auch auß dem bekanten schönen Liede folgendes
 ganz deutlich nachsprechen konte/ wie wol nur ein Wort
 nach dem andern:

Was mein GOTT will/ das gescheh allzeit/
 Sein Will der ist der Beste!

Hieß das nicht auch: Siehe/ hier bin ich/ der HERR machs mit
 mir/ wie es Ihm wohlgefället! Oder wie der Held Judas Mac-
 cabæus sagte: Was GOTT im Himmel will/ das gesche-
 he! Zumal/ da Er auch auff meine anderweitige Frage: Ob Er
 ad utrumque paratus wäre/ zum leben und zum sterben?
 freudig antwortete: Ja. Hörete auch noch wenig Stun-
 den vor Seinem seeligen Abschiede/ bey völligem Verstan-

de / allen Trost an / den ich Ihme theils zusprach / theils vorlese ;
Und wie Er in seinem Leben GOTT und sein Wort herglich
geliebt / in dem Er keine Predigt mit Willen versäumet / sondern die:
selben mit herglicher Andacht angehört / auch ins Leben verwandelt /
und also GOTT treulich gedienet : So war auch ein gros-
ser Unterscheid im Tode zwischen Ihm und dem der GOTT
nicht dienet / denn da dieser ein Ende nimmet mit Schrecken / so
schlieff Er nach geschehener Einsegnung und unter dem Ge-
bet gang sanfft und stille ein / daß ich bey mir seuffzete :
Meine Seele müsse sterben des Todes dieses Gerechten /
und mein Ende werde wie sein Ende !

Nun muß ich zwar gestehen / daß durch solchen Todes-
Fall die Hand GOTTES die hinterlassenen Herren Söhne /
Frau Schwieger Töchter / Kindes Kinder und andere wer-
the Angehörige starck gerühret habe / denn der Verlust eines
so liebreichen und gütigen Vaters / Schwieger- und Groß Vaters ist
auff dieser Welt nicht zuersehen ; Betauert doch unsere ganze
Stadt diesen recht schaffenen / geschickten und erfahren
Mann / weil von Ihm niemand ohne treuen Rath / ohne verlangte
Hülffe / wenns in seinen Händen war / weggegangen ist ; Und was
noch mehr / könnte das Amt Viebichen sein den Seel. Verstor-
benen auß dem Sarge um eine gewisse Summa Geldes
wieder loß und lebendig machen / Warlich / nicht ein einziger
Untertaner würde zu finden seyn / der nicht sein contingent
mit williger Hand beytrüge. Denn sagen sonst die Hebræer
recht : Senex in Domò signum bonum in Domò ! Alte
Leute sind ein gut Zeichen / oder bedeuten etwas guts im Hause /
ey was wollen wir sagen von einem alten leiblichen Vater /
wenn der noch im Hause ist / so stehets wol umb die Kinder / denn sein
Seegen bauet Ihnen Häuser / das ist / sein tägliches Gebet und Wunsch
vor Ihr Wolergehen an Leib und Seel / wird von GOTT erhört ;
Wenn ein erfahrner Mann noch in seinem Amte sisset / dem er etli-
che dreißig Jahr / mit jedermanns Vergnügen / treulich vorgestanden /
so verspricht sich ein ieder beständiges Wolergehen.

Jedoch

in Jedoch / weil sie wissen / Hochbetrübt / daß dieser Schlag nicht ohngefahr auff sie geschehen / sondern nach GOTTES unerforschlichen Rath und Willen / ja dessen Rath wunderbarlich ist / und führet doch herrlich hinaus ; So bin ich versichert / daß auch Sie hierbey ihren Willen dem Willen des grossen GOTTES geduldig unterwerffen werden / und sagen : Lieber Vater / dein Wille geschehe ! Was du thust bleibt doch wohl gethan / wir werdens hernach erfahren / ob wirs gleich jetzt nicht wissen.

Und zwar in Betrachtung / daß der Seel. Mann nicht ganz gestorben ; Von dem Könige der Macedonier Philippo hiesse es : Philippus vivit in Alexandro ! Der König Philippus ist nicht gestorben / er lebet annoch in seinem Sohn dem Alexandro ; So wirds auch hier heissen : Der Herr Amtmann Lüdcke ist nicht gestorben / Er lebet in seinen Herren Söhnen noch ; Als an welchen Er / durch GOTTES Gnade / grosse Freude und Ehre erlebet hat / also / daß man auf sein Grab wol schreiben könnte die Wort / welche auf der Gedächtniß Münze der Durchlauchtigsten Churfürstin zu Sachsen / Frau Sophien / zu lesen : Wohl dem / der Freude an seinen Kindern erlebet !

Ingleichen in genauer Erwegung / daß Er so sanfft und selig / wie allbereit gemeldet / eingeschlaffen ; Als Jacob auff der vorgenommenen Reise seinen Weg zog / begegneten ihm die Engel GOTTES ; Gewiß / wenn unsere sterblichen Augen geschickt wären gewesen / Heilige Engel zu sehen / würden wir solche bey dem Abschied des Seel. Herrn Amtmanns bey seiner Reise auß dieser Welt ins himmlische Vaterland / mit freuden gesehen haben / wie geschäftig diese dienstbare Geister gewesen / seine theure Seele / die GOTT in seine Hände so treulich anbefohlen war / in Abrahams Schooß zu tragen ; Der Seelige Mann hat den Januarium , den wir heute angefangen / und den etliche à Januâ deriviren wollen /

Weil

weil er die Thür sey / durch welche man ins Neue Jahr tritt / anticipiret / die Thür des Himmels ist Ihm auffgethan worden / da Er seinen rühmlich geführten Lebens-Lauff beschlossen / nunmehr lebt seine Seele ohn alle Quaal / und genießet schon der Freude und Seligkeit / die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat / jedoch bereitet ist denen die Gott lieben / darnach sich alle rechtschaffene Christen täglich sehnen / wenn sie mit des Augustini Mutter / der Monicâ ausrufen: **evolemus! evolemus! eya wären wir da! eya wären wir da!**

Dem Leibe / welcher anjeto in seine Kammer soll gebracht werden / verleihe Gott eine sanffte Ruhe bis an den jüngsten Tag / und erwecke Ihn alsdenn zum ewigen Leben; Wir können sagen / daß es sey der Leichnam eines von Gottes Hand geführten / und doch Gottes Hand sich ergebenden Christen.

Ihnen aber allerseits Hochgeehrte Anwesende / sagen die Hochbetrübtten durch mich gebührenden Danck. vor die gegen den seel. Verstorbenen auch im tode deutlich erwiesene sonderbahre affection und Liebe; Wünschen dabey von Herzen / daß Gott dafür in dem heute angetretenen neuen Jahre und vielen folgenden / welche seine Vater Hand Ihnen zuwenden möchte / mit allen demjenigen / was Sie an Seel und Leib vergnügen kan / reichlich erfreuen wolle.



Lebens-Lauff.

WAs nun des wohlseeligen Herrn Amtmanns Lebens Anfang und Ende anbetrifft / ist Er nach seinen eigenhändigen davon zurückerlassenen Aufsatze / zu Mühlingen / am 23. Novembr. Abends 6. Uhr in Anno 1625. an dieses Tages-Licht gekommen / und seyend dessen Eltern gewesen Herr HANS LÜDECKE, Gräfflicher Barbyscher Haupt-Boigt / und Letzters Haushaltungs-Verwalter des vormahls also genandten Gräfflichen Eilenbeckischen Hoffes zu Barby / izo die Augustus Gabe benahmet / und Fr. SUSANNA gebohrne NAGELIN; Von denen Er dann / und zwar anfänglich von seinem seeligen Vater selbst / als bald Er zu einigen Jahren gekommen / in der pietät und denen fundamentis der Lateinischen Sprache / mit allen Fleiß unterrichtet / bis in Anno 1635. bey damahligen harten Kriegen / gedachte seine liebe Eltern das Ihrige verlassen / und um Sicherheit willen nacher Salsza flüchten müssen / allwo Er denn von Ihnen sofort zur Schule gebracht; Allein nachdem bald folgendes Jahres die Seinigen sich von dar in die Stadt Salbe gewendet / hat Er die information in selbiger Stadt-Schule ebenfalls genossen / die aber gleicher gestalt nicht lange gewähret / weil Seine Frau Mutter bald darauff seel. verstorben / und der damahls anhaltenden grossen Thuerung halber / sein seel. Vater auch in Salbe seines bleibens nicht weiter haben mögen; Wodurch es geschehen / daß nachdem dieser nach Mühlingen sich reteriret / und Er daselbst eine fast harte Krankheit erstanden

B

den

den/der wohl seel. Herr Amtmann über ein halbes Jahr von der Schule abgehalten / und vieles Kummer und Elend erlitten / daß hiervon Seinen eigenen Worten nach / Er des Tages für Hitze / des Nachts aber für Kälte fast verschmachten und verderben müssen.

Der grosse G D E aber/der noch allemahl seiner Barmherzigkeit gegen Ihn eingedenck gewesen / hat hierauff weiter gefüget / daß der damahlige Fürstl. Magdeburgische Stadt- und Land- Richter zu Salze / Herr Mag. *Mauritius Hertzog*, Ihn zu seiner Kinder Bedienung zu sich genommen / und nebst denen wieder zur Schule geschicket / da Er denn durch seinen angewendeten grossen Fleiß so weit gediehen / daß Er die fundamenta linguarum völlig geleet / und congrue zu schreiben vermocht ; Worauff Ihn wohlgemeldter Herr Land-Richter an den zu der Zeit beruffenen auch de re literaria wohlverdienten Mann / Herr Mag. *Johannem Prætorium*, Rectorem der berühmten Schulen zu Quedlinburg in Anno 1641. recommendiret / dahin Er auch Bartholomæi selbiges Jahres sich gemacht / auch bis Pfingsten 1646. daselbst verblieben ; Und von dannen Bartholomæi selbiges Jahres auff die berühmte Universität Wittenberg endlich gezogen / um nunmehr / auff den in dem Gymnasio zu Quedlinburg festgesetzeten Grund / seine Studia weiter aufzuführen ; Alldie weil Er aber sich so gleich nicht resolviren können / was für ein genus vitæ Er eligiren wolte / hat Er das erstere Jahr bloß mit Philosphicis zugebracht / und unter denen damahls lebenden Philosphis , Herrn Mag. *Sperlingen*, Herrn *Wendlern*, *Graumüllern* & aliis, Collegia Logica , Metaphysica , Physica , Ethica und Politica gehalten / bis Er sich zu dem Studio Juris entschlossen / auch hierzu so bald gute Gelegenheit überkommen / indem Ihn Herr Lic. *Christian Wese*, damahls der Universität und des Consistorii Protonotarius zu sich genommen / und seinen ältesten Sohn / seiner treuen Information übergeben ; Wobey G D E / weil seinen seeligen Vater von dem leidigen Kriegeswesen wenig übrig gelassen / nach seiner grossen Güte / für Ihn

es weiter gefüget / daß des t. t. Herrn Grafen zu Wernigerode/
 Herrn *Heinrich Ernsts*, und Herrn *Jobst Günthers* Grafen zu
 Barby Hoch-Gräfliche Gnaden / höchstseeligen Andenkens/
 Ihm gewisse Stipendien-Gelder gnädigst zugewendet / so Er auch
 nebst dem Schrödterischen Stipendio bey der Stadt Salbe etliche
 Jahre genossen / und hat Er hierauff des fürtrefflichen J^Cti auch
 Professoris Publici, und nachhero Chur-Fürstl. Sächsischen hoch-
 verdienten Geheimden Raths/Herrn *Dr. Augustini Strauchii*, cujus
 fama & adhuc virefcit, Tisch gesucht / und diesen nicht allein in sei-
 nen gehaltenen Collegiis privatis, über des *Wesenbecii* Paratitula,
 auch des *Brautlachs* Compendium Juris fleißigst gehöret/besondern Er
 hat auch Herrn *Dr. Coselii*, und Herrn *Dr. Schwervvii* Collegia über
 die Jura Civil-und Feudalia, mit allen Fleiß abgewartet / und fünf
 mahl / als 1. unter Herrn *Dr. Gottfried Schneidern*, de Nundinis,
 2. unter hochermeldten Herrn *Dr. Strauchen*, de Pastu Pecoris, 3. unter
 Hn. *Dr. Coselio*, ex ult. C. d. jur. deliber, de inventario, welche drey
 disputationes Er selbst elaboriret. 4. de Pactis unter nur gesagten
 Herrn *Dr. Strauchen*, und 5. unter Hn. *Dr. Schwervvio*, de definitione
 & divisionibus feudorum, publicè disputiret. Nachdem Er nun
 dergestalt Theoriam Juris erlanget / Ist es geschehen / daß Er Pfing-
 sten 1651. von Wittenberg aus zum Syndicat nacher Salbe vociret/
 welchen Dienst Er auch im Nahmen Gottes angetreten / und einen
 treuen manufactorem ad Praxin daselbst für sich gefunden / den zu
 der Zeit berühmten J^Ctum und als Burgermeister in Salbe lebenden/
 letzters aber Hoch-Fürstl. Sächsischen Magdeburgischen wohl-
 verdienenden Möllen-Boigt zu Magdeburg Herrn *David Kernens*,
 der Ihn dergestalt wohl geleitet und bekant gemacht / daß Er nicht
 allein in Anno 1656. von E. Hoch-Adelichen Rathe der Stadt
 Salsa/ als Syndicus von Hause aus gebrauchet / besondern auch
 bey vielen Vornehmen von der Magdeburgischen und Anhaltischen
 Ritter

Ritterschafft als deren Consulent Bestellungen erhalten; Er ist auch in Anno 1658. als Burgermeister bey gemeldter Stadt Calbe erwehlet und bestätigt / und hat alle diese seine Dienste und Verrichtungen durch Gottes Beystand also versehen / daß Er in secundo Consulatu Anno 1661. am 23. Aprilis unvermuthet / von des damahligen Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten Herrn Administratoris, dieses nunmehrigen Herzogthums Magdeburg / Herrn AUGUSTI, Herzogs zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg x. x. Seines gnädigsten Herrns / Hochfürstl. Durchl. glorwürdigsten Andenkens auff dero hochvertraueten würcklich Geheimden Raths und Amts-Hauptmanns zu St. Moritzburg / Herrn Gebhards von Arvensleben, unwissend seiner / geschehene recommendation, zum Amtmanne nacher Siebichenstein gnädigst begehret / am 29. Junii solches Jahres dazu in Pflicht genommen / und am 11. Julii würcklich installiret worden. In welcher seiner Bedienung / von des Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Churfürstens und Herrns / Herrn FRIDERICH WILHELMS des Grossen / Marggraffens zu Brandenburg / Churfürstl. Durchl. als Dero in Anno 1680. das Herzogthum Magdeburg / vigore instrumenti Pacis, auf Absterben hochgedachtes Herrn Administratoris anheim gefallen / gnädigst confirmiret / auch von 180 regierender t. t. Herrn FRIDERICHS des Drittens / Marggraffens zu Brandenburg / Churfürstl. Durchl. Dero gesegnete und höchst beglückte Regierung der allmächtige Gott lange Zeit gnädigst bestätigen wolle / bis an sein Ende / licet multorum cum invidia, gnädigst gelassen / daß ob wohl bey der endlichen Verpachtung des Amts Siebichenstein / quoad Jurisdictionalia, einige Aenderung vorgegangen / Allerhöchst gedachte Se. Churfürstl. Durchl. Ihm als einen alten treuen Diener / die Criminalia und fürfallende Commissiones nach wie vor zu respiciret / gnädigst befohlen.

Barum

Warum Er sich auch nichts davon twendig machen lassen / ob Er schon verschiedentlich zu höhern Bedienungen / auch auswärtig gesucht und verlanget / als die er allemahl / mit gehöriger modestie depreciret / zumahl Er in Anno 1664. durch die rühmlichste Hülffe / und auff hohes Einrathen hochgedachtes Herrn Geheimbden Rahts von *Alvensleben*, dem Er / wie des wohlseeligen Herrn Amtmanns eigene Worte / wiederum lauten / nechst GDEE / seine zeitliche Glückseligkeit / allein zu verdancken / und davon zu vielen mahlen bey der grösssten Erkänlichkeit wiederholet / daß Ihm / und dessen vornehmen hohen Hause / Er und die Seinige / Zeit Lebens verbunden / und Er sich nebst Ihnen / ganz und gar schuldig wüste / bey dieser Stadt fest gesetzt / und das Bürger- und Pfänner- Recht gewonnen.

Seinen Ehestand aber anlangend / hat Er sich anfänglich / und zwar am 29. Junii 1651. mit des wohlermeldten Herrn Möllens Boigts / *David Kerns* Tochter / *Claren Elisabethen*, verheurathet / und mit derselben vier lebendige Kinder / nahmentlich *David Johann*, *Clara Dorothea*, die in Anno 1659. seelig verstorben; *Urban Dietrichen*, und *Jacob Heinrichen*, so in Anno 1682. in *Eulenburg* todes verblichen / erzeiget.

Allein so vergnügt Ihm diese Ehe / mit nur ermeldter seiner Eheliebsten / als an welcher Er / seinen abermahligen eigenen Bekänniß nach / eine rechtschaffene treue Gehülffin gehabt / gewesen; So viel schmerzlicher ist Ihm auch gefallen / als GDEE am 26. Mart. 1660. selbige zu *Galbe* durch einen seeligen Tod Ihm von der Seiten genommen. Bevorab die mit derselben erzeugte Kinder / klein / und Er über dis so wohl mit einer weitläufftigen Hausßhaltung / als vieler Praxi und obhabenden Bestallung impliciret gewesen / so insgesamt Ihn auch genöthiget ad secunda vota zu schreiten / und hat Er sich am 22. Aprilis 1661. mit Jungfer *Marien Catharinen* Herrn *Mag. Conradi Lemmers*, *Iweiland Pastoris primarii* zu *Galbe* / Eheleiblichen

leiblichen Tochter / andertweit verhehliget / an der Er nicht we-
niger eine fromme und getreue Gehülffin gefunden / auch mit Ihr
eine sehr vergnügte Ehe gehabt / die G D T also gesegnet / daß er
mit derselben 6. Söhne / und 2. Töchter nahmentlich *Gebhard Le-*
winen, *Dorotheen Marien*, die Anno 1681. am 6. Septembr. an hie-
siger Stadt Synd. Herrn *Christian Biecken* ehelich verheurathet /
am 21. Maji 1682. aber bey damahliger Contagion selig verstorben /
Conrad Gottfrien der am 26. Octobr. 1669. todes verbliehen /
Friderich Augustum, *Jacob* und *Conrad Gottfried* den zweyten /
worvon dieser am 1. Mart. 1673. jener aber am 18. Februar. 1679. selig
verschieden / *Christianen Marien*, die am 9. Junii 1694. verstorben /
und *Jacob* den zweyten / der am 11. Nov. 1680. das zeitliche gesegnet /
gezeuget. Es ist aber auch diese Ehe des seligen Herrn *Ummanns* letztere
nicht gewesen; Denn als gedachte seine Ehelieste am 17. Aug. 1682. von
der zu der Zeit hiesiges Orts grassirenden Pest befallen / und daran am
20. ejud. seligst verstorben / hat Er / weiln so wohl seine Kinder als vor-
nehme Freunde / Ihm *vitam tolicariam* dissuadiret / zum dritten mahle /
an Frau *Marien* gebohrne *Schollerin*, des Hoch-Fürstlichen Sächsis-
schen Merseburgischen Amt-Schössers zu *Dölitzsch* / Herrn
Christoph Meyers nachgelassene Frau *Wittbe* / sich verheurathet /
und Sie Ihn am 11. Junii 1683. durch Priesterliche Einsegnung an-
vertrauen lassen. Welche Ehe denn / ob sie wohl von G D T
ohne Leibes Erben gelassen / an der Vergnüglich- und Glückseligkeit /
denen vorigen beyden in geringsten nicht gewichen. Wie aber nichts
auff dieser Welt beständiger / als die Unbeständigkeit / hat auch diese
Glückseligkeit nicht lange gewähret / daß G D T durch deren am
8. Julii 1689. erfolgten / und Ihm bey seinen angetretenen Alter / so
viel empfindlicher gefallenen seligen Tod / Ihn zum drittenmah in den
betrübten Wittberstand gesetzt / in dem Er auch / bis zu seinem end-
lich erfolgten seligen Lebens Ende verblieben / daß Er also auch
bey diesem seinem ehelichen Leben zu vielen mahlen / durch
den schmerzlichen Hintritt / seiner wohlseeligen drey Eheliesten /
und

und derer verschiedenen Kinder erfahren / daß der Ehestand ein wohlgeplagter Befestand / den Ihm aber **GOTT** durch seiner am Leben gebliebenen Söhne rühmliches Verhalten / und durch Sie bescherete Kindes Kinder nicht wenig allemahl versüßet / denn so ist sein ältester Sohn / *Lic. David Johann*, des allhiefigen Schöpffen-Stuls Assessor in Anno 1674. an seligen Herrn *Dr Johann Andreas Ockets*, *JCti* und hochverdienten Rathsmeisters dieser Stadt / älteste Tochter / Jungfer *Sophien Elisabethen* vereheliget worden / und hat **GOTT** Ihn 5. Kinder nahmentlich *Claren Sophien*, *Marien Sophien*, die in Anno 1694. an Herrn *Dr. Johann Adolph Matthesum*, Consulanten und Pfännern allhier / verheurathet / und dem wohlseeligen Herrn Amtmann / die rare Freude / daß Er einer von Ihr erzeugten Tochter / Nahmens *Claren Sophien*, die aber nach wenigen Wochen / wiederumb selig verstorben / Aelter-Vater in Anno 1695. geworden / gemacht / *Jacob Andreas* der in Anno 1685. todes verbliehen / *Johann David* und *Johann Christian*, der in Anno 1692. aus dieser Zeitlichkeit hintwieder abgefordert / Groß-Vater werden ; Aus der zwischen seinen andern Sohn *Urban Dietrichen*, Hoch-Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Regierungs-Rath zu Wolfenbüttel / und Jungfer *Claren Elisabethen*, des Wenland Hoch-Fürstl. Sächsischen treuverdieneten Sammermeisters / Herrn *Johann Matthesi*, hinterlassenen ältesten Tochter / am 18. Septemb. 1681. durch Priesterliche Einsegnung vollzogenen Ehe / dergleichen Groß-Väterliche Freude an 8. Söhnen und zwo Töchtern / Nahmentlich *Johann Jacob*, *Clara Elisabeth*, *Johann Dietrich*, *August Wilhelm*, *Urban Dietrich*, *Margaretha Elisabeth*, *Levin Gottfried*, *Johann Adolph*, *Rudolph Anthon*, und *Johann Friderich* wovon aber *Clara Elisabeth*, *Johann Dietrich* und *Levin Gottfried*, in ihrer zarten Kindheit verstorben / wiederfahren lassen ; Die Ihm **GOTT** noch mehr vermehret / als Er auch aus seines ältesten Sohnes anderer Ehe *Gebhard Levins*, 180 Bürgermeisters und Syndici, bey der Stadt Braunschweig / mit Jungfer *Lucien Elisabethen*, des Churfürstlichen Brandenburgischen Leib-Medici, Herrn *Dr. Siegismunda Elzholt-*

zens am 25. Julii 1683. zu Berlin auff eine zwar kurze Zeit / indem Sie am 11. Junii 1684. seligen Todes allhier verfahren / geschlossenen Ehe / einen Sohn Nahmens *Johann Gebhard*, und darauff von Ihm mit Jungfer *Marien Elisabethen*, Herrn *Christian Richters*, Fürnehmen des hiesigen Raths anderweit getroffener Ehe zweyen Söhnen / nahmentlich *Levin Christian* und *Johann Friderich*, der aber hinwieder verschieden / und einer Tochter *Dorothea Elisabeth*; und jüngsten Sohnes *Friderich Augusti*, J. U. D. und des Chur-Fürstlichen Sächsischen Consistorii zu Wittenberg Advocati Ordinarii, in Anno 1690. mit des ehemahls sehr berühmten Rectoris des allhiefigen Gymnasii Herrn *Valentin Bergers*, hinterlassenen Jungfer Tochter / *Marien Elisabethen*, getroffenen Ehe / drey Kinder nahmentlich *Augusta Elisabeth*, *Jacob Friderich* und *Friderich August*, erleben lassen / die Er auch nachdem dieser sein Sohn turbato mortalitatis ordine 1694. aus dieser Zeitlichkeit Ihm fürgegangen / zeithero Groß-Väterlich versorget / ohne daß Er auch seiner übrigen Nepoten education sich nicht weniger von Herzen angenommen / indem Er um deren treue information, nicht nur allemahl höchlich bekümmert / besondern auch selbst daran gewesen / daß wenn Ihm einige müßige Zeit / Er Sie zu wahrer pietät und fleißigen studieren excitiret. Und gebe der grosse GOTT / daß Sie allerseits in des wohlseiligen Herrn Groß-Vaters Fußstapffen eintreten / und diejenige Hoffnung / die Er von Ihnen geschöpffet / vollständig erfüllen.

Was nun schließlich seinen Lebens Wandel und Christenthum betrifft / ist von jeden dieser Stadt / überflüssig bekandt / daß Er Zenen rechtschaffen geführet / bey seinem Amte eine unpartheyische Justiz allen wiederfahren lassen / und jederman nach den Vermögen / so Ihm GOTT gegeben / mit Rath und That auffrichtig an Handen gegangen / wodurch Er auch bey Hohen und Niedrigen eine solche Affection und Liebe gewonnen / daß Er jener delictia, dieser veris asylum & praesidium gewesen. Von seinem Christenthum aber insonderheit giebt sein Beicht-Vater / Herr D. *Johann Christian Olearius*, Chur-Fürstlicher Brandenburgischer
 Consi-

Confistorial-Rath/Pastor Primarius und Inspector der Stadt Halle
und im Saal-Greyß/ Ihn dieses Zeugniß giebt/daß Er ein rechter
Israelit gewesen/indem kein falsch ist; Gottes Wort mit rech-
ter Andacht/in der öffentlichen Versammlung zu hören war
seine Freude; Das angehörte bey denen werthen Seinigen
zu ruminiren/war seine Herzens-Lust/ auch darnach sein Le-
ben vorsichtig anzustellen/war Seine eifrige Bemühung; Wie
beweglich concipirte Er Seine Beichte/ und legte sie off-
mit Thränen ab/wie freudig war er bey Genießung des
Heiligen Abendmahls; Wie geduldig nahm Er das viele
Creuz auf sich/und hatte den Jacobs-Namen mit der That/
indem kein Unfall so groß/ Er trat ihn durch göttlichen Beystand/
unter seine Füße/ und blieb Vir quadratus, Ein in allem
Creuz unerschrocken aushaltender und standhafter
Christ.

Von Seiner letzten Kranckheit hat Tit. Herr D. Johann
Katsch/ wohlverordneter Stadt. Physicus allhier / folgendes ein-
geschicket: Nachdem der seelige Herr Amtmann schon von etlichen
Jahren her / bey seinem hohen Alter / öfters von starcken Haupt-
und andern Flüssen sehr incommodiret worden/bekam Er verwichen
den 16. Decemb. des Nachts jähligen/ und da Er sich frisch und ge-
sund zn Bette geleyet hatte / bey damahliger strengen Kälte aber-
mahl einen hefftigen Zufall/mit darauff folgender grossen Mattigkeit/
geschwächten Gedächtniß & totali fere omnium rerum oblivione.
Ob man nun wohl bald anfangs so wohl durch äußerlich als inner-
lich gebrauchte kräftige Mittel bemühet gewesen/der so plözlich nie-
dergedruckten Natur und Lebens-Geistern zu Hülffe zu kommen /und
die

dieselbe wieder auffzurichten / wolte der gewünschte Effect dennoch so nicht erfolgen / sondern es nahmen die Kräfte und Sprache / wie-wohl bey allzeit vollkommenen Verstande / von Tage zu Tage mehr und mehr ab / bis endlich den 27. dieses Monats / gegen Abend die seelige Auflösung erfolget.

Weil Er nun bey solchem Zustande wohl bey sich empfunde / daß die Zeit seines Abschiedes vorhanden / schickte Er sich auch also wohl dazu / daß er allen Zuspruch seines Hn. Beicht-Vaters nicht nur andächtig anhörete / sondern auch durch deutliches ja und nein seinen guten Verstand bezeugete ; Wie denn solches auch noch wenig Stunden vor der seeligen Auflösung geschah / da Er allen Trost mit gen Himmel aufgehobenen Augen und herzlichen Seuffzen anhörete / auch daß Er alles vernommen ein vernehmliches ja von sich gab / und mit Drückung der Hände seines Hn. Beicht-Vaters gleichsam freundlichen Abschied nahm. Hierauff lag Er ganz stille / die Glieder wurden je mehr und mehr kalt / der Athem kürzer / bis Er unter dem Gebet seines Hn. Beicht-Vaters und der Umstehenden werthen Anverwandten nach geschehener Einsegnung seine Seele mit etlichen Seuffzern in die Hand Gottes lieferte / von dem Er sie empfangen ; und hat also sein rühmlich geführtes Leben gebracht auff 71. Jahr / 1. Monat / und 6. Tage.

* * * * *

So lebe wohl / du theure Seele /
In deines treuen Vaters Hand /
In dem rechten Vaterland /

Dar=

Darnach du trugst so groß verlangen;
 Dein Leib wird in der Grabes Höle
 Von Gott ganz wohl bewahret seyn/
 Bis er / wenn bricht herein
 Der Jungste Tag / auch könne prangen/
 Und schon verklärt vor Iesu stehn.
 Wir wollen / wenn Gott will/
 Dir hertzlich willig auch nach gehn.

* * * * *

NI lapis es, vel marmor,
 qui huc venis,
 Salve Viator,

Lege hæc & luge:

Sunt hîc exuviæ sub lapide sepultæ
 Viri

Prudentiâ *Magni,*

Candore *Majoris,*

Pietate *Maximi,*

Dn. JACOBI LÜDEGENS, Jcti,

Triadis Maximorum Principum Præfecti,

Homini Desideratissimi,

Qui diutius vivere noluit,
 quod à puero mori didicerat,

& mori tamen non potuit,

Quia multorum precibus vixit;

Imo nec apud Nostrates mortuus creditur,

Quia in tot hominum animis æternùm manebit.

Tota

Tota ejus indoles erat, ut Bonus esset.

Deo, Patriæ & Parentibus

Sancto, dulci, Optimis

Totum se natum esse arbitrabatur.

Unde

Et ab hoc, & ab hac & ab illis

Benedictus, nutritus, manuductus,

Summam in his miseris Felicitatem.

quæsiuit, invenit, retinuit.

Quod sibi fieri noluit, nemini unquam fecit,

Uisitatas damnans iniquitates

&

Juratus Rabulistarum hostis,

Unde Sinceritate suâ apud homines parum;

Penes Deum Gratiam inæstimabilem lucratus est,

Ex eâ quoque parte beatus,

Quod indivisam Sui effugiem in tribus reliquerit Filiis.

Nunc

Tempori lubens valedixit;

Ut punctum æternitatis eò citius attingeret,

Canus & Candidus Æterni Gradus Candidatus.

Nota hæc, dum abis, improvide Viator,

& cogita primum,

Non esse Legem magis Practicam & Famofam istâ

in Toto Juris Corpore:

Nihil tam naturale est, quam eodem modo quid solvi,*

quo colligatum est,

Dein perpende, quid sibi velit:

Ejus jam peracta, mox Tua agetur Fabula.

Beate defuncto

Hospiti & Patrono suo hoc posuit

GODOFREDUS Boenicke, Lips.

Jur, Lic, & Pract.



Der
Von Gottes Hand gerührte/
und doch Gottes Hand sich ergebende

Christ/
Welchen

er Leichnam

Tit.

N R R R

Lüdecken/
JC TI,

andenb. treu-verdienten
Siebichenstein / und vornehmen
Pfänners allhier /
17. Januarii, 1697.

the sollte gebracht werden /
önlichen Versammlung
in dem

ier = Haüße

dar stellte
Christian OLEARIUS,

Chur-Fürstl. Brand. Consistorial-Rath im Herzogthum Magdeburg/
Pastor Primarius und Inspector der Stadt Hall und im Saal-Creyß.

H A L L E / Gedruckt bey Christoph Salsfelden/Churfl. Br. Hoff- und Reg. Buchdr.

Vom fl. Oben Amm. Directori V. Albrechte